

in acumen lanceolatum terminatis“. Darnach wäre die Pflanze nicht mit Sicherheit zu erkennen, doch geht die Uebereinstimmung der beschriebenen Pflanze mit *G. calycina* Koch aus dem Umstande hervor, dass Koch hinzufügte: „In Tyroli australi, leg. Facchini“. Hausmann (Flora von Tirol, S. 595) hat diese Facchini'schen Exemplare gesehen und constatirte ihre Uebereinstimmung mit Pflanzen von der Seisseralpe, vom Schlern, Monte Castellazzo und von Trient, die er demgemäss als *G. obtusifolia* var. *calycina* Koch bezeichnete. Ich selbst habe nun diese letztgenannten Exemplare im Herbare des Innsbrucker Museums untersucht und die Ueberzeugung gewonnen, dass sie mit den Pflanzen von den anderen, oben aufgeführten Standorten übereinstimmen.

Mit *G. obtusifolia* Willd. hat *G. calycina* nichts gemeinsam; der Umstand, dass Koch die letztere als eine Varietät der ersteren beschrieb, ist darauf zurückzuführen, dass *G. obtusifolia* schon damals eine höchst mangelhaft bekannte Pflanze war.

Im Jahre 1885 nannte Borbás in der Oesterr. botan. Zeitschr. (S. 122) eine in Kroatien beobachtete Pflanze *G. anisodonta*. Er theilte von ihr blos mit, dass die Kelchzipfel auffallend verschieden in der Grösse sind. Meine Vermuthung, dass auch die *G. anisodonta* mit *G. calycina* identisch sei, bestätigte sich, als Herr Prof. v. Borbás die Freundlichkeit hatte, mir seine Exemplare zu senden.

Was die Verbreitung der *G. calycina* anbelangt, so ergibt sich dieselbe aus den angeführten Standorten ziemlich klar; es ist eine über den Südfall der Alpen östlich bis auf die dinarischen Alpen verbreitete Pflanze.

Synonyme, welche sicher hierher gehören, sind:

Gentiana Sturmiana Koch, in Oesterr. botan. Zeitschr. 1890, S. 132; non Kern.

Gentiana obtusifolia var. *calycina* Hausm. Flor. v. Tir. S. 595 (1852).

Gentiana Germanica u. *G. obtusifolia* Pacher et Jaborn. Flora Kärnth. I. S. 234 (1881); non Willd.; pr. p.

G. Amarella Wulf. Flor. Novic. ed. Fenzl p. 316 (1858); non L.; pr. p.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel.

Von Dr. E. v. Halácsy (Wien).

VI.

Trifolium thessalonicum Hal. et Char. nov. spec. Sectio *Trifolium* Ser. in DC. Prodr. II. p. 198. Annum, glabrum, caulibus longis adscendentibus fistulosis glabris; stipulis parte libera triangularibus setaceo-attenuatis, 8—13 mm. lg.; foliis magnis obovatis, fere usque

ad basin argute spinuloso-denticulatis; pedunculis folio multo longioribus; capitulis multifloris subrotundis; pedicellis fructiferis deflexis. interioribus calyce longioribus; calycis glabri, corolla pallide-rosea duplo brevioris laciniis lanceolato-subulatis tubo duplo longioribus: legumine hirsuto bi-trispermo.

Habitat in Macedonia. ad viarum margines prope Thessalonicam, ubi plantam mense Maji florentem legit am. L. Charrel.

Die hier beschriebene Art steht in den Merkmalen gleichsam zwischen *T. Balansae* Boiss. und *T. Meneghinianum* Clem. in der Mitte. Allein *T. Meneghinianum* hat weisse Blüten und kahle einsamige Hülsen: *T. Balansae* ausgefüllte Stengel, dreieckig-lanzettliche kurzbespitzte Nebenblätter und nur an der Spitze gezähnte Blättchen. *T. Michelianum* Savi, dem die neue Art ebenfalls nahe verwandt ist, besitzt kürzere, dem Stützblatte gleichlange Köpfchenstiele, kurz zugespitzte Nebenblätter, viel (3—4mal) längere Kelchzähne als die Kelchröhre und kahle Hülsen.

Edrajanthus Wettsteinii Hal. et Bald. (*Hedraeanthus Wettsteinii*, *Wahlenbergia Wettsteinii*, *Campanula Wettsteinii*) n. sp. Sectio *Uniflora* Wettst. (Monogr. der Gattung *Hedraeanthus* S. 6.). Suffruticosus, caespitosus; rhizomate crasso, lignoso, ramoso, superne fusco-squamoso, in partibus junioribus residuis foliorum annorum praecedentium siccatis albomicantibus obsito, caules floriferos et rosulas foliorum steriles edente; caulibus erectis vel adscendentibus, 2—4 cm. longis, tenuibus, simplicibus, unifloris, pilis albis, strictis declinatis obtectis; foliis rosularum sterilium et infimis caulinarum erectis, linearibus, acutiusculis trinerviis, 15—30 mm. longis, 1—2 mm. latis, marginibus regulariter setaceo-ciliatis, supra pilis griseis strictis adpressis dense obsitis, infra glabris nitidis; foliis caulinis paucis, 4—7, alternis, radicalibus similibus sed brevioribus, semiamplexicaulibus; bracteis numerosis, circa 15, lanceolatis, trinerviis, obtusiusculis, 5—7 mm. longis, supra albohirsutis, marginibus setoso-ciliatis, infra glabris nitidis; floribus terminalibus solitariis, bracteatis, erectis; calyce campanulato, tubo rotundato-conico, adpresse albo-hirsuto, lobis lanceolatis acutiusculis, utraque albohirsutis, margine ciliatis; corollis violaceo-coeruleis, tubiformi-campanulatis, ultra tertiam partem partitis, dense adpresse-hirsutis, 10—12 mm. longis, lobis trigonis, acutiusculis, 4—5 mm. longis; staminibus quinis, antheris linearibus obtusis, filamentis antheris subtriplo brevioribus, glabris, basin versus dilatatis: stylo filiformi, sursum clavatim incrassato, ibidem breviter puberulo, corolla sublongiore, stigmatibus bilobis; capsula?; semina?

Habitat ad saxa aprica montium Rumiae in Montenegro, ubi amicus A. Baldacci, scrutator oculatissimus florum montenegrinae speciem hanc egregiam invenit die 11. juli 1891.

Die eben beschriebene, unserem lieben Freunde R. v. Wettstein, dem letzten Monographen der Gattung gewidmete Art ist

mit *E. dinaricus* (Kern.) zunächst verwandt und ist von demselben durch die mit abwärtsgerichteten borstenförmigen Haaren dichtbesetzten Stengel, die kürzeren, breiteren Blätter, vor Allem jedoch durch die zahlreichen lanzettlichen dreinervigen, in keine Spitze vorgezogenen Deckblätter und die dichtbehaarte Corolle verschieden. Bei *E. dinaricus* sind die Stengel kahl oder doch fast kahl, die Blätter fast borstlich, die Deckblätter weniger zahlreich, höchstens 10, in eine Spitze vorgezogen und an der Basis breiter, 5nervig, und die Corolle ist gänzlich kahl, höchstens am Rande und an den Mittelerven der Zipfel kurzgewimpert.

Ueber *Hutchinsia alpina* R. Br. und *Hutchinsia brevicaulis* Hoppe.

Von Karl Rechinger (Wien).

Mit Tafel 11.

Nachfolgende Zeilen sollen einen Ueberblick über die beiden perennen *Hutchinsia*-Arten unserer alpinen Flora geben, sowohl in Bezug auf ihre systematische Unterscheidung, wie auch ihre Verbreitung in den Alpen, mit besonderer Berücksichtigung der Unterlage.

Die Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind auffallend, aber bisher in den meisten floristischen Arbeiten nicht deutlich genug hervorgehoben, so dass sie vielfach mit einander verwechselt wurden.

Die Diagnosen lassen sich in folgender Weise genau präcisiren:

H. alpina R. Br.

hort. Kew. ed 2. v. 4, p. 82.

Blumenblätter in den Nagel plötzlich zusammengezogen.

Platte bis 9 Mm. breit.

Blumenblatt sammt dem Nagel 5 Mm. lang.

Narbe mit einem kurzen Griffel dem Fruchtknoten aufsitzend.

Trugdolde während der Anthese gewölbt, locker.

Die Schötchen vom kurzen Griffel gekrönt, sie erscheinen daher zugespitzt.

Fruchtstand locker.

H. brevicaulis Hoppe

in Sturm's Flora, 15. Cl. (1849).

Blumenblätter keilig, allmählig in den Nagel verschmälert.

Platte 1·5 Mm. breit.

Blumenblatt sammt dem Nagel 4 Mm. lang.

Narbe ohne Griffel, auf dem Fruchtknoten sitzend.

Trugdolde während der Anthese flach, dichtblüthig.

Die Schötchen mit dem Reste der sitzenden Narbe gekrönt, daher mit einer abgestumpften Spitze versehen.

Fruchtstand gedrängt.

Die Samen wie die Blätter zeigen keine zur Unterscheidung verwendbaren Charaktere.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Halacsy [Halácsy] Eugen von

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel. 370-372](#)